

DAGOBERTO RODRÍGUEZ - Broadcasting the Unknown

kuratiert von Emanuela Mazzonis

Der multidisziplinär arbeitende und international renommierte kubanische Künstler Dagoberto Rodríguez wird erstmals in Luxemburg mit einer Einzelausstellung präsentiert, die an zwei verschiedenen Orten zu sehen ist: in den Annexes des Château de Bourglinster und in der ehemaligen Kirche „Al Kierch“ in Roodt/Syr.

Die Ausstellung mit dem Titel *Broadcasting the Unknown* vereint eine Auswahl an Skulpturen, Gemälden, Aquarellen und Videoarbeiten, die sich mit dem Satelliten als technologischem Objekt und zugleich als kultureller Metapher sowie mit dem Stellenwert von Kultur in einer Zeit auseinandersetzen, die von virtuellen Reizen geprägt ist.

Die ursprüngliche Bedeutung des englischen Wortes *broadcast* stammt aus der Landwirtschaft. Es bezeichnete das Ausstreuen von Saatgut über ein Feld, anstatt es in Reihen auszusäen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erhielt der Begriff seine heutige technologische Bedeutung und wurde auf die Verbreitung von Informationen übertragen: Signale werden weit gestreut, um ein Massenpublikum zu erreichen. In diesem Sinne ist *broadcasting* grundsätzlich ein Akt der Verbreitung – etwas geht von einem zentralen Punkt aus und wird über ein Gebiet hinweg weitergetragen. Mit dem Aufkommen der Satellitenkommunikation weitete sich dieses Prinzip über die Erdoberfläche hinaus in den Weltraum aus.

Im Kontext dieser Ausstellung, die an zwei verschiedenen Orten stattfindet, verleiht Dagoberto Rodríguez einer ansonsten unsichtbaren Infrastruktur eine physische Form. Beide Standorte sind historisch mit der Entwicklung von Technologie und Kommunikation verbunden. Die RTL-Antennen in Junglinster stehen für eine frühere Architektur der Rundfunkübertragung: monumentale Bauwerke, die Radiosignale über ganz Europa verbreiteten. Die Satelliteninfrastruktur von SES Astra in Betzdorf verkörpert hingegen die nächste technologische Entwicklungsstufe – die Erweiterung der Kommunikation von einem terrestrischen Verteilungssystem zu einem planetarischen Netzwerk. Die Werke des Künstlers werden zu materiellen Markern dieses technologischen Kontinuums und machen das Unsichtbare sichtbar. Seine Satelliten aus Terrakotta verwandeln Signale, Netzwerke und Kommunikationssysteme in greifbare Objekte und holen damit die technologische Infrastruktur globaler Vernetzung auf die Erde zurück.

Wie archäologische Fragmente einer zukünftigen Zivilisation bestehen diese Skulpturen aus einem der ältesten Materialien der Menschheitsgeschichte. Terrakotta steht für Erde, Handwerk, Archäologie und die Ursprünge der Zivilisation. Satelliten hingegen repräsentieren eine der technologisch fortschrittlichsten Formen menschlicher Eingriffe in die Umwelt. Wie der Künstler erklärt: „Ton erzählt von den Ursprüngen der Technologie, aber auch von der Kontinuität unserer Denkweise.“

In Rodríguez' Skulpturen wird ein Sinnbild technologischer Moderne auf die Erde zurückgeführt und in ein archäologisches Objekt verwandelt – etwas, das zugleich der Vergangenheit und einer vorgestellten Zukunft anzugehören scheint. Gleichzeitig stellt der Künstler Satelliten in Aquarellen dar, einem Medium, mit dem er Ideen in Bilder übersetzt. Seine Faszination für Satelliten hat ihre Wurzeln in seiner kubanischen Herkunft. In den 1970er-Jahren verkörperte die Weltraumforschung dort das Versprechen wissenschaftlichen Fortschritts. Heute ist Technologie zu einem nahezu unsichtbaren Bestandteil unseres Alltags geworden, den wir kaum noch wahrnehmen. Dabei sind es gerade Satelliten, die unser Verhältnis zur Landschaft der Erde und unser Verständnis von ihr grundlegend verändert haben. Der Satellit, wie wir ihn heute verstehen, fungiert als planetarisches Auge: Er ist weit entfernt und zugleich ständig präsent, beobachtet, verbindet und überträgt. Doch der Ursprung des Wortes führt uns zu etwas zutiefst Menschlichem zurück. Im klassischen Latein bezeichnete *satelles* einen Begleiter, Leibwächter oder Gefolgsmann, der eine mächtige Person begleitete. Erst im 17. Jahrhundert fand der Begriff durch die Arbeit des Astronomen Johannes Kepler Eingang in die astronomische Fachsprache und bezeichnete fortan einen Himmelskörper, der einen größeren Planeten „begleitet“. Der moderne künstliche Satellit überträgt diese alte Metapher in das technologische

Zeitalter: ein Objekt, das sich an der Seite der Erde bewegt, sie beobachtet, Verbindungen herstellt und zunehmend unsere Wahrnehmung unseres Planeten vermittelt.

Dieses Spannungsverhältnis zwischen dem distanzierten technologischen Blick und der unmittelbaren Erfahrung der natürlichen Welt tritt besonders deutlich in Rodríguez' Serie von Ölgemälden auf Leinwand mit dem Titel *Hurricanes* sowie in seinem Video *Simplicity* hervor. Ausgehend von Satellitenbildern, die die immense und zerstörerische Kraft von Hurrikans einfangen, übersetzt der Künstler diese entfernten Ansichten durch einen zutiefst menschlichen Blick. In *Simplicity* wird ein in Aquarell gemalter Hurrikan mithilfe von Millionen winziger LEGO-Steine nachgebildet und anschließend in Zeitlupe aufgenommen. Die monumentale Größe und Kraft des Naturphänomens werden so durch zerbrechliche, handgefertigte und beinahe spielerisch wirkende Materialien gefiltert.

Erneut kommt Rodríguez' Kindheit in Kuba eine entscheidende Bedeutung zu. Zwischen September und November gehören Hurrikans für die Bewohnerinnen und Bewohner der Insel zum Rhythmus des Alltags. Sie werden nicht ausschließlich als zerstörerische Katastrophen erlebt, sondern auch als Ausdruck der gewaltigen Kraft der Natur. Dieses ständige Nebeneinander von menschlicher Verletzlichkeit und der überwältigenden Macht der natürlichen Welt durchzieht Rodríguez' Werk und offenbart seine anhaltende Faszination für die außergewöhnlichen Kräfte, die unseren Planeten prägen.

Die in den Annexes des Château de Bourglinster präsentierte Werkauswahl führt diese unterschiedlichen Dimensionen zusammen. Im Zentrum steht eine grundlegende Mehrdeutigkeit des Satellitenbegriffs. Der Satellit ist zugleich Beobachter und Begleiter, Machtinstrument und stille Präsenz – ein Objekt, das aus der Ferne beobachtet und dennoch untrennbar mit der Welt verbunden bleibt, die es betrachtet. Er ist sowohl technisches Instrument als auch Metapher: ein entferntes Auge, durch das die Menschheit gelernt hat, sich selbst und die fragile Landschaft, in der sie lebt, aus einer neuen Perspektive zu betrachten.

Über den Künstler

Dagoberto Rodríguez Sánchez (Kuba, 1969) ist ein kubanisch-spanischer Künstler, dessen multidisziplinäre Praxis die Schnittstellen von Kunst, Architektur, Technologie, Politik und Alltag untersucht. Internationale Bekanntheit erlangte er zunächst als Gründungsmitglied des 1992 in Havanna gegründeten Künstlerkollektivs *Los Carpinteros*. Dessen Arbeiten hinterfragten mit Ironie, Humor und Gesellschaftskritik die Grenzen zwischen Kunst, Design und Architektur. Gemeinsam mit *Los Carpinteros* nahm Rodríguez 2005 an der Biennale von Venedig teil und stellte international in bedeutenden Museen und Institutionen aus.

Seit 2018 verfolgt Rodríguez eine eigenständige künstlerische Praxis, die Skulptur, Malerei, Installation, Video, Architektur und Design umfasst. Ausgehend von seinen Erfahrungen, in Kuba aufgewachsen zu sein, untersucht er, wie technologische Systeme, Kommunikationsstrukturen und Infrastrukturen unsere Wahrnehmung der Welt prägen. Vertraute Gegenstände und Strukturen verwandelt er in poetische, häufig mehrdeutige Formen, die Vorstellungen von Fortschritt, Macht, kollektivem Gedächtnis und Globalisierung hinterfragen. Seine Werke wurden weltweit in Museen und Kultureinrichtungen ausgestellt, darunter im **MoMA**, im **Whitney Museum of American Art** und im **Guggenheim Museum in New York**, im **Centre Georges Pompidou in Paris**, in der **Tate Modern in London** sowie im **Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía in Madrid**. Dagoberto Rodríguez lebt und arbeitet derzeit in Madrid, Spanien.

DAGOBERTO RODRÍGUEZ – Broadcasting the Unknown

24. Oktober bis 29. November 2026 | Donnerstag, Samstag und Sonntag, 11:00–19:00 Uhr | Al Kierch, Roodt/Syr, Betzdorf, und Annexes des Schlosses Bourglinster, Junglinster | Eintritt frei

Diese Ausstellung wird erstmals gemeinsam von der Gemeinde Junglinster und der Gemeinde Betzdorf im Rahmen eines gemeinsamen Kunstprojekts präsentiert. Die Ausstellung wurde von Emanuela Mazzonis kuratiert, von VF Art Projects produziert und zudem von der Spanischen Botschaft in Luxemburg unterstützt.

